



Stahl und staatliche Förderung

Förderung von Investitionskosten

Die Transformation in der Stahlindustrie wird Milliarden kosten. Die Umstellung auf die Produktion von grünem Stahl kann auf der Hochofenroute nur durch Direktreduktionsanlagen gelingen, die die heutigen Hochöfen ersetzen. Pro einer Million Tonnen Rohstahl wird eine Milliarde Euro an Investitionen benötigt, um dies zu schaffen. Die Elektroofenroute ist schon heute in der Lage 100% grünen Stahl zu produzieren, wenn der benötigte Strom aus erneuerbaren Energien kommt.

Diese immensen Investitionskosten kann kein Stahlunternehmen in Deutschland aus eigenen Mitteln bestreiten. Es geht nicht ohne staatliche Förderung bei der Umstellung. Das hat auch das Handlungskonzept Stahl festgehalten, das durch die Bundesregierung im Sommer 2020 beschlossen wurde.

Einige Förderprogramme sind bereits auf den Weg gebracht, allerdings sind diese noch lange nicht ausreichend um die notwendigen Investitionsentscheidungen in den Unternehmen treffen zu können. Es braucht langfristige Sicherheit und somit auch die langfristige Zusage von Fördermitteln. Die IG Metall hat die Zahlen konkret benannt und fordert einen Transformationsfonds für die Stahlindustrie, ausgestattet mit 10 Milliarden Euro bis zum Jahr 2030. Aus diesem sollen die Transformationsprojekte der Unternehmen gefördert werden.

Förderung von Produktionskosten

Eine weitere große Hürde stellen die erhöhten Produktionskosten dar. Wenn im Hochofen statt Kokskohle demnächst Wasserstoff in einer Direktreduktionsanlage eingesetzt wird, ist das mit höheren Kosten verbunden da Wasserstoff als Reduktionsmittel erheblich teurer ist.

Diese höheren Kosten müssen ausgeglichen werden, da sonst grüner Stahl keine Chance im Wettbewerb hätte. Es braucht eine Anschubfinanzierung die durch das Instrument der Differenzverträge (Carbon Contracts for Difference, CfD) sichergestellt werden soll. Ein Pilotprojekt des Bundesumweltministeriums dazu gibt es bereits. Dies muss nun zu einem langfristigen Projekt ausgebaut werden, das mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet wird.

**Unser Herz aus
Stahl hat eine
grüne Zukunft.**



**STAHL IST
ZUKUNFT**

Die Förderung aus den Differenzverträgen können nach und nach zurückgefahren werden, wenn es gelingt grüne Leitmärkte zu schaffen. Je mehr Nachfrage es nach grünem Stahl gibt, desto leichter wird es die Produktion darauf umzustellen. Diese grünen Leitmärkte müssen durch geeignete politische Maßnahmen gefördert werden. Zum Beispiel durch Quoten für den Einsatz von grünem Stahl, sowohl bei öffentlichen Aufträgen, aber auch bei anderen Produkten in denen Stahl verbaut wird.

Eine konkrete Idee der IG Metall ist es den Einsatz von grünem Stahl im Auto auf die CO₂-Flottengrenzwerte der Automobilhersteller teilweise anzurechnen. Das würde einen Schub für die Reduzierung von CO₂ bringen, branchenübergreifend, denn Stahl und Auto würden gemeinsam an der Erreichung der Klimaziele arbeiten.

Europäische Politik

Ob die Transformation gelingt, wird auch auf europäischer Ebene entschieden. Die Europäische Union hat ihr Programm „Fit for 55“ vorgelegt, mit dem die Klimaziele erreicht werden sollen. Wichtige Themen für die Stahlindustrie darin sind ein Grenzausgleich für CO₂ und der Emissionsrechtehandel. Der Grenzausgleich soll vor Importen von Stahl mit hohem CO₂-Anteil schützen, die zu sehr günstigen Preisen eingeführt würden. Eine gute Maßnahme, die allerdings noch etwas Zeit braucht.

Gleichzeitig sollen die freien Zuteilungen von Emissionsrechten, die es für die Stahlindustrie gibt, heruntergefahren werden. Mit beiden Instrumenten muss sehr behutsam umgegangen werden, da beim Grenzausgleich Handelsbeziehungen belastet werden können und bei den Emissionszertifikaten schnell sehr viel höhere Kosten für die Stahlindustrie entstehen, die die Umstellung auf grünen Stahl bremsen würden.

Deswegen ist es wichtig die Vorschläge der europäischen Kommission aufeinander abzustimmen. Nur wenn klar ist, dass der Grenzausgleich auch den gewünschten Schutz bringt, können nach und nach die freien Zuteilungen von Emissionszertifikaten abgeschmolzen werden.

FAIRWANDEL

 **Wahl 21**